Zeitschrift: Schweizerische Kirchenzeitung: Fachzeitschrift für Theologie und

Seelsorge

Herausgeber: Deutschschweizerische Ordinarienkonferenz

Band: - (1862)

Heft: 88

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

ober dem Don Onivoite

Birden-Beitung.

gerausgegeben von einer katholischen Zesellschaft.

Hº 88.

|•0 <u>68</u>

Samstag den 1. November.



1862.

Wann, was und wie foll der Beiftliche lefen?

nühlich zu erachten:

A. Die gesammte, alte und neuere, deutsche und ausländische Literatur, die entweder selbst theologischer Natur ist, oder doch mit der Theologie und der Beschäftigung des Clerifers in näherer oder fernerer Berührung steht.

Unzahl heißt die Masse der Bücher und Schriften dieser Categorie; wer könnte sie also namhast machen auch nur der Art nach? Sehr verschieden ist auch der Werth, und verselbe steigt, so zu sagen, vom ächten gediegenen Gold bis zum Werth des Bleies oder des verachteten Thones herab. Also ist hierin eine sorgfältige Auswahl zu treffen, (noch mehr als bei der Categorie des Nothwendigen) und zwar in doppelter Hinsiche: 1) nach Bedürsniß und Reigung des Lesenden, nach den Species der Lettüre, und dann 2) nach dem Werthe der Bücher, und die Regel möchte also lauten:

1) Bable nur folches zur Lecture, was mit beinem Nache mehr ober weniger in Berbindung fteht, und dich in beinen Kenntniffen und theologisch-tirchlicher Bilbung for= bert - ober praftisch branchbar ift. Berncksichtige dabei beine Bedurfniffe, beine Reigungen, beine besondern Un= lagen. Go möchten alfo einem mufikalischen Cleriker firchen= mufitalische Werte fich von felbft empfehlen; einem andern, ber Ginn und Geschmack fur Runft bat, Berte über bie firchliche Runft der Malerei, Bildhauerei und Sculptur, ein Literaturzweig, ber bei bem Aufschwunge ber Runft, bei bem machsenden Intereffe für biefelbe, bei ber Musbreitung ber firchlichen Runftvereine, einer allgemeinen Empfehlung wurdig ift; einem Dritten, dem bie alten Gprachen nicht zu viele Schwierigkeiten machen, bas Studium ber Bater, bas die firchliche Bergangenheit mit der Gegen= wart in Berbindung fett, und bas Bewußtsein ber Ginbeit des Glaubens der Rirche zu allen Zeiten mächtig bebt, Die fraftigften Baffen gegen bie Wegner bietet und gu ben praktischen Zwecken ber Seclesorge für Predigt und Christenslehre die herrlichsten Dienste leistet. Wer einer neuen auß- ländischen Sprache mächtig ist, dem ist die Lesung oder Neberschung eines bedeutenderen Werkes des Auslandes ansurathen, z. B. die Studien von Nicolas, Chateaubriand's Esprit du christianisime, Reden des Bater Bentura u. s. w. Kurz, ein Jeder möge auf jenen Zweig der Literatur sich wersen, wozu Bedürsniß, Neigung und Anlage ihn ruft oder befähigt.

2) Die zweite Regel lautet : Haft bu das Fach gewählt, jo mable wieder barin das Befte und Gediegenbite aus; mable bir Schriften ber besten und fraftigften Beifter. ber bemährteften Autoren. Ueber einen und benfelben Gegenftand haben bie verschiedenften Geifter gefchrieben, befähigte und unbefähigte, berufene und unberufene, Benies und bloge Nachschreiber, geiftreiche Ropfe, die das Durchgesprochene von einer neuen intereffanten Seite aufzufaffen verstanden, und Schwachfopfe, bie bie Sache nur verwäfferten und auch bas Intereffante langweilig machten. Alfo mable bir und ichaffe bir, wenn bu faunft, bas Befte und Gediegenfte an. Gehe, wenn bu fannft, gur Quelle gurud, ba ift bas Waffer am frischeften. Duellenwerte find immer beffer, als Auszuge und Bearbeitungen, welche bie Gache oft bloß verwäffern und breit schlagen. Folianten haben ben Borzug vor Compendien, bie zwar das Studium und bie Lefture bequem machen, aber gewiß oft zum Schaben ter Gründlichkeit und Beforderung ber Oberflächlichkeit. -

Die Alten haben, besonders in der theologischen Literatur, wo Alles mehr constant ist und conservativ im Gegensatz zu den Naturwissenschaften, die immer wieder was Neues bieten, vielsach den Borzug vor den Neuern. Was vor Alters Mittelmäßiges geschrieden wurde, über das hat die Zeit schon Gericht gehalten; schlechte, mittelmäßige Bücher sind zu alten Scharteken geworden, die Niemand mehr liest, während das Gute durch die Zeit sich bewährt und an Ansehen nur gewonnen hat. Man denke nur an die Nachsolge Christi, an Franz Sales Philothea, um ein Beispiel aus der ascetischen Literatur zu erwähnen. Wie

viele ascetische Verwässerung ober Salbaberei ist zum Glücke verloren gegangen ober ber gänzlichen Bergessenheit anheim gefallen, mährend jene einsachen Meisterwerke unzählige Mal nen aufgelegt werden und die Gemüther erbauen. — Dante's göttliche Comödie, oder Tasso's befreites Jerusalem wird gelesen und bewundert werden, wenn so viele Reimereien unserer neueren Dichter längstens für immer verklungen sind oder höchstens auf vergilbtem, wasserdurchsschofsenem Papier noch existiren auf einer größeren Bibliosthek, wo der Bibliothekar sie, wenn er sie zufällig antrist, unwillig auf die Seite legt, wenn er sie nicht gar in den Räsladen verkauft.

do . E . 17 undiales af chiladigated

Das Neuere muß erst die Probe oder Zeit bestehen, während bas Alte schon gerichtet und gesichtet ift. Daber ift bei Unschaffung neuerer Bucher große Borficht und forgfältige Auswahl zu treffen. D, wie vieles wird nicht gebruckt, was nicht werth ift, gelesen zu werden! Wie fabe, wasserig und leer ift nicht manche gedruckte Predigt! Wenn es, wie der bl. Angustin irgendwo fagt, gut ift zur Berbreitung ber Wahrheit und Widerlegung bes Frrthums, daß Viele über das nämliche Thema schreiben, und es nach ben verschiedenften Geiten besprechen, jo ware boch im Intereffe ber guten Sache, und um den Lefer, der Gutes erwartet, und ftatt Rern nur Stroh findet, Gelb und Zeit zu ersparen, zu munschen, daß unr Berufene die Feder er= greifen, und felbst eine gewisse Controle geubt murbe, wie diefes z. B. beim Jesuitenorden der Fall. Defhalb schreibt selbst der Protostant Menzel in seinem Literaturblatt: "Wenn man es als ein überraschendes Zeichen für die tatholische Einheit erachten muß, daß Günther sich tem papit= lichen Berbot seiner Lehre ohne Röthigung unterworfen hat, so bleibt nur noch zu wünschen übrig, der hl. Bater möchte auch einmal vor der geiftlosen Buchmacherei auf dem tatho: lischen Gebiete marnen; benn die Frelehre selbst tann nicht schlimmer fein, als das Herabziehen des Beiligen ins Gemeine, Triviale und Langweilige. (Menzels Literaturbl. 1857, Mr. 21, S. 84.) id , midungmod rag angross and

B. Jit schon in der eigentlichen theologischen oder theologisch verwandten Literatur Borsicht zu empsehlen und Auswahl zu treffen, so noch viel mehr bei der Zeit- oder Tagesliteratur, bei Broschüren, Zeitschriften, Tagesblättern. Niemand wird in Abrede stellen können und wollen, daß auch diese Lektüre nützlich, beziehungsweise nothwendig sei. Der Geistliche darf sich von den Forderungen der Zeit nicht emancipiren; er muß sich mit dem, was die Zeit geistig bewegt und treibt, vertraut machen, auf daß auch er in seiner Weise und in seinem Kreise Einfluß übe, und ein Wort in den öffentlichen Angelegenheiten mitsprechen könne. Sonst würde er als Joiot erscheinen, und er würde vielleicht einem Manne gleichen, der mit der

Stange im Nebel herumfährt, ober bem Don Quirotte, ber gegen Windmuhlen fampft, wenn er ohne Kenntnig ter Zeit, ihrer Thatsachen, ihrer Forderungen, ihrer Gebrechen, ihrer Bestrebungen über Zeitverhältniffe auch nur gelegentlich in einer Gesellschaft reden wollte. Er soll da= her auch Tagblätter lefen. Wenn ber Beiftliche aber Zeit= schriften und Zeitungen liest, so treffe er ja eine gute Musmahl, und wenn je bie Regel gelten muß: "ne quid nimis," so muß sie hier gelten. Er hat sich also wohl zu huten, daß er nicht durch vieles Zeitungslesen bie fostbare Zeit verderbe und einer nothwendigern und einer nütlichern Beschäftigung entzieht. Dagegen wird aber vielfach gefehlt, theils aus Schuld ber Zeitungsschreiber, die bei Mangel an intereffantem Stoff bas Blatt mit bem erften Besten, was ihnen in der Gile gerade vorkommt, mit anwiderndem Correspondenzgezant u. f. w. fullen, und ihren Lefern auftatt den Körnern mahres Stroh vorsetzen, was Diese aus einer falschen Gewohnheit, Alles zu lesen wenig= stens oberflächlich durchgeben, vielleicht gar nur wie Esel gebuldig hinunterwürgen, theils aus übertriebener Reuig= feitssucht ber Lefer, die fich nicht mit Ginem foliden Blatte begnügen, fondern noch mehrere, oft einen gangen 28 uft auf einmal lesen. Di wie manche schöne Stunde wird da nicht verdorben! Wie viel beffer ware es nicht, auftatt die Tagesgeschichten so zu verschlingen (und gleich darauf wieder zu vergeffen), die Geschichte vergangener Zeiten zu ftubiren, und ein gebiegenes Geschichtswert zu lesen? 'Jene Tagesgeschichten verschwinden oft so schnell, wie der Rauch einer Lokomotive, und es ift ein mahres Gluck fur das Gedacht= niß, daß es ben Buft und ben Dunft, ber ba neben bem Guten und Soliden vorkommt, durch Bergeffen los werden Bergeffen, so sehr es soust als ein Mangel und Gebrechen bes Beiftes zu betlagen ift, leiftet dem Menschengeift hieriu, fo zu fagen, die nämlichen Dienfte, wie bas Bentil einer Dampfmaschine, durch welches der Dampf entweicht. Welcher Bernünftige wollte also mit folchem Stoff ber Bergeglichkeit die edlen Rrafte ber Intelligenz überfluf= fig auschwellen, und selbst zur Unterhaltung nicht lieber die viel wichtigeren Thatsachen ber Bergangenheit bem Geifte porführen, welche außerdem, daß sie an fich interessant und wiffenswerth find , auch ben Schluffel zum Berftandnig ber Gegenwart hergeben? Bend id (Fortsetzung folgt.) delik 196 etgeletegelesek etgelesek etgelesek etgelesek lekete det illiner

Erichting Mittiged und Camffag.

Henz-Geschichte. Wie in der Schweiz, so treten auch in unsern deutschen Nachbarländern die Katholisten hetzer eien immer in solenter zu Tage. Während die katholische Bersammlung in Nachen die deutsche Sinheit auf Grund der Gerechtigkeit und wahren Duldung als Prinzip aufstellte, erstlärt eine in Koburg erschienene nationalvereinliche Broschüre:

"Es gibt keine wahre Liebe zum benischen Vaterland ohne "glühenden Haß gegen Rom und seine Helfers"belfer;" bie Ultramontanen sollen von der bentschen
"Erde "wegefegt" werden." Es ist dies die gleiche Sprache, welche auch in der Schweizerpresse und selbst schon
in Rathössälen gesprochen wurde. Das "Wegfegen der Katholiken" im XIX. Jahrhundert geht aber nicht so leicht, da gibt es auch für die Kirchenseinde ein unsveiwillis ges "Non possumus."

- + Bundesstadt. Minister Ratazzi hat dem Bundesrath schriftlich angezeigt, daß dem Eintritt der schweizerischen
 Theologen in das Collegium Borromäum zu Maisand auch
 dieses Jahr keine Schwierigkeiten gemacht werden; dagegen
 hofft er dann, daß auch die Unterhandlungen wegen der Bisthumstrennung zu einem befriedigenden Resultate führen,
 d. h. weht, daß diesschweiz dann in diesem Punkte ebenfalls
 conlant sein werde. Bekanntlich stellt Italien hier ziemlich
 löwenmäßige Forderungen.
- 16. November verlegt sein, ba bis dann die nöthigen Ausweisschriften aus Rom anlangen.
- † Urschweiz. Wie in Schwyz, so ist auch in Sarnen das Symnasium und die Sekundarschule der Benediktiner von Muri-Gries mit bedeutendem Zuwachs von Schülern eröffnet worden, während die Lehranstalt in Luzern die frühere Schülerzahl nicht erreicht.
- † Nargan. Gine freiere, gerechtere Gesinnung in konsessionellen Sachen greift hier um sich; der Staat wird nachfolgen müssen. Während die Katholiken der Döttingers versammlung zuerst den Antrag stellten, es solle auch der reformirten Consession eine angemessen und selbstständige kirchliche Organisation gegeben werden, wird cs jetzt als ein Beweis von Muth dargestellt, daß die reformirte Geistzlichkeit von Nargan und Baselland eine solche Organisation vom Berfassungsrath zu erhitten wagte. Der basellandschaftliche Berfassungsrath wies zwar das Begehren ab; wie es im Nargan gehen wird, kann man noch nicht sagen; aber den Standhaften gehört die Welt.
- A Aus der protestant. Schweiz. Die deutschreformirte Kirchgemeinde in Genf hat auf Antrag des berüchtigten Pfarrers Wagner den originellen Beschluß gefaßt, "das apostolische Glaubensbekenntniß ad aeta zu legen und eine freie Kirche der Bernunft zu bilden."
- † Das Weltereigniß bes zu Ende gehenden Jahres 1862 war unftreitig die Bersammlung der Bischöfe aus dem gesammten katholischen Erdfreis zu Rom unter Papst Pius IX. Dieses großartige Pfingstfest ist in allen Sprachen und in allen Ländern beschrieben, geschilbert,

burch Wort und Schrift verherrlicht und verewigt worden. Unter allen diesen Schriften hat uns jedoch keine so sehr ansgesprochen wie die, welche den bescheidenen Titel sührt: "Das Psingstsest in Nom 1862," von A. Niedermayer (Freiburg, Herder, S. 210). Der Verfasser — Augenzeuge zu Rom — hat in diesen Blättern nicht nur das Geschichtliche und Thatsächliche der Vischoss-Versammlung getren niedergeslegt, sondern er ist auch in den Geist, die Vedentung und Tragweite derselben, überhanpt in die gegenwärtige Zeitlage der Kirche und der Menschheit so tiessinnig und gründlich eingedrungen, daß wir diese Schrift als eine höchst belehrende, ermuthigende und anziehende anempsehlen dürsen.

— † Kirchenstaat. Die Revolution zeigt sich immer bentlicher in ihrer Schenßlichkeit. Während der vergötterke Garibaldi auf dem Krankenbett die Wahrheit seines Ruses "Nom oder Tod" beweist, werden Dolchvereine gebildet und Dolche geschliffen. Daß in Palerme der "Dolchverein" an einem Tage dreizehn Personen erdolchte, sand man entsetzlich. Aber das ist nicht ohne Beispiel in der italienischen Revolution. Im Jahr 1849 geschah Gleiches in Sinigagsia und Ankona. In Sinigaglia verübte der "Höllenverein" 61 Mordthaten. Wahrlich Pius IX. hat großes Berdienst, die Civilisation vor den nenen Attila's zu retten; was wäre Italien ohne den Widerstand Pius IX. gegen die Revolution?

Frankreich. Am 24. August weihte der Hochwst. Hr. Bischof von Marseille seine ganze Diözese dem undessecten Herzen der Jungfrau Maria und einverleibte sie der Erzbruderschaft U. L. Frau vom Siege, die mehr als 15 Milstonen Mitglieder zählt. Der Bischof von Algier, der verbannte Bischof von Castellamare in Neapel, ein nordameritanischer Bischof und der apostolische Bikar von Censon wohnten der überaus glänzenden und großartigen Feierlichsteit bei.

Desterreich. Nach dem Borgange der von den Priestern der beiden Städte Osen und Pest am 30. Mai d. J. abzgehaltenen Conserenz wurde auch in Salzburg bei einer am 6. Okt. von den Priestern des Decanats Bergheim gehaltenen Pastoral-Conserenz der Antrag eingebracht, die Conserenz-Mitglieder möchten sich zu dem feierlichen Bersprechen einigen: "Keine schlechten und antikatholischen Zeitschriften mehr zahlen, halten und lesen zu wollen; sondern vielmehr mit allen zu Gebote stehenden erlandten Mitteln gegen die schlechten Tagesblätter zu kämpsen und das katholische Bolk vom Lesen und Abonnement solcher gefährlichen Schriften abzuhalten."

— Zu Biseng in Mähren burchkreuzten am 14. Aug. Juden einen großen Wallfahrerzug, welcher sich zum Grab der Apostel Mährens, der hl. Eprill und Methud nach Welchtad begab, mit brennenden Tabakspfeisen im Munde

und hatten es nur der übergroßen Mäßigung der Wallfahrer zu verdanken, daß sie nicht, wie es ihrer Frechheit gebührte, derb zurechtgewiesen wurden.

Deutschland. Baben. Der Gemeinderath und der Stistungsrath (Kirchenvorstand?) von Offenburg hat den Beschluß gefaßt und ausgeführt, den Hochwst. Bischof von Mainz bei seiner letzen Anwesenheit zur Ertheilung der heiligen Firmung nicht zu begrüßen, "um durch dieses Nichtzerscheinen gegen dessen politische und firchliche Gesinnung zu protestiren." Wir haben gegen diese liberale Lümmelei nichtseinzuwenden; das katholische Bolk, welches den geseierten Oberhirten überall, auch in Offenburg mit dem größten Enzthussamus empfing, sernt durch solches alberne Heraussplazen die Gottlosigseit der "Fortschrittler" besser kennen, als wenn sie dieselbe durch heuchlerische Complimente überkleistern würden.

England. Gin langer Artifel bes Bruffeler Journals über bie Wiederauflebung bes protestantischen Beiftes in England endet mit folgendem besonders erwähnenswerthem Paffus: "Man mußte alfo weit zuruckblättern in ber Geschichte Englands, um in berfelben auf eine ebenfo große Thätigfeitsentwicklung ber religiofen Geften wie die jetige ju ftogen. Diefelben find zwar unaufhörlich unter und gegen fich felbft in Sader begriffen, und hängen fich ungeheure Prozesse an den Hals, die alle Gerichtshofe er= ichopfen. Aber fie alle, mit Ausnahme der (dem Ratholi= gismus am Rachften ftebenden) Gefte ber Bufeyten, find einig unter fich in ber Bekriegung des Katholizismus. Diese Keindschaft gegen die mahre Kirche lag immer in ihrer Ratur, ihr follektiver Rame: Protestanten zeigt bies schon an; aber diefer Krieg war nie so erbittert, so populär, wie feit einigen Jahren. Die thörichte Hoffnung, das Papit= thum verschwinden zu machen, flößt ihm jett neue Lebensfraft ein. Aus dieser Soffnung ertlart fich die Sulfe, welche die italienische Revolution in England findet.

Bare das Papstthum ein Menschenwert, dies (diese Koalition) würde mehr als genügen, um es zu stürzen. Denn was ist des Papstthums Stütze? Das erschöpste Desterreich einmal nicht, auch Frankreich nicht, das es zu Dreiviertheilen verrathen hat, noch Spanien, das zum Sateliten Frankreichs geworden, weder Portugal noch Belgien, die es nach dem Beispiele der nichtfatholischen Staaten gesopsert haben. Der Einzige, der seine Stütze, ist Derzenige, der zu den brausenden und schwmenden Wellen des Ozeans sprach: "Bis hieher und nicht weiter." Nebrigens währt dies schon seit mehr als achtzehnhundert Jahren.

and the British Mattern burden eiter am 14 Ming

Juden einen größen Waufahrerzug, welcher fich zune Grab

ando anolastos St. Peters - Pfennige.

Fr. 3384. 05

Perfonal · Chronit. Ernennung. [St. Gallen.] Den 27. Ottober mabite bie Kirchgemeinde Pfafers einstimmig Sochw. Gr. Brofeffor Parbegger in Byl zu ihrem Pfarrer.

organical established the contraction of the contra

B. JEKER - STEHLY,

Bosamenter aus dem Ranton Solothurn,

notecnating on cinchera Concurred Mentioner Mehitate ink

Hält eine schöne Auswahl von den schönsten, weißen Kirchenspigen zu Alben, Ueberröcken, Alstartüchern; fertige Alben, Chorröcke, auch rothe und schwarze Schorröcke für Ministranten; ferner alle Arten Kirchengefäße und Kirchengewänder, als: Kelche, Ciborien, Monstranzen, Meßtännchen in sein Silber, versilbert, Zinn und Glas, Traghimmel, Belums, Chormäntel, Meßgewänder, Ciborien-Wäntelchen von Stoff und mit Stickeret zc. Zugleich mache den Tit. H.H. Kirchen-Borstehern die Anzeige, daß alle Arten alter Kirchen-Gegensstände, die schabhaft oder zerbrochen sind, in kurzer Zeit von mir hergestellt und bestens reparirt werden.

Bei B. Schwendimann, Buchdrucker in Solothurn, ist erschienen:

If. Arsenkalender

für das Jahr 1863.

Herausgegeben vom Verein zur Verbreitung guter Bücher. Sieben Bogen Text mit zehn Bildern und fünfzehn Vignetten.
Preis 20 Cts.

Bei B. Schwendimann, Buchbruder in Colothurn, ift gu haven:

Ehrenpredigt des R. P. Theodos,

gehalten am Piusvereinsfest in ber Domfirche zu Solothurn.
ann ungal un aban bereiß: 10 Cts. nammadillaftage and

Gruss aus dem katholischen Deutschland,

argebracht in der Generalversammlung des Schweizer Piuss. Vereins zu Solothurn durch Treiherrn Heinrich v. Andlaw Preiß: 10 Cts.